



Pieta im alten Friedhof

ist es Privateigentum und wird als Hotel benutzt.

Die Ruine der mittelalterlichen Kirche von Egerszólát, die früher, die durch den Dorfnamen gewechselt in Alsószólát stand, wurde im Jahre 1829 erwähnt. Die Witwe von István Farkas hat mit dem Bau der **römisch-katholischen Kirche** (Titel: Heiliger Johannes von Nepomuk) 1734 begonnen. Im 18. bis 19. Jahrhundert wurde sie mehrmals renoviert. Die Originalglocke wurde von Justel Johann (erlauer Meister) 1807

hergestellt. In der Krypta, unter der Kirche wurde der örtliche Grundbesitzer Károly Vécsey, seine Frau Terézia Badics und ihre Tochter begraben. Im Dorf befinden sich zwei Statuen, die unter Denkmalschutz stehen. Sie sind schöne Beispiele, weil der Stein aus Bükkalja stammt und sehr wertvoll ist. Die eine Statue steht vor dem Haus auf der Egri Straße 13 und stellt die Dreieinigkeit (**Steinkreuz mit Pieta**) dar. Die andere Statue ist eine spätbarocke **Nepomukstatue** und befindet sich vor dem Haus auf der Fő Straße 44. Beide Statuen stammen aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Erwähnenswert sind die **alten Wohnhäuser**, die die Gemeinde der traditionellen Volksarchitektur bewahren. Jedes Haus wurde mit holländischem Dach und mit Laubengang gebaut.

Man kann **alte und neue Keller** besichtigen. Die alten Weinkeller sind in zwei Gruppen im Dorf: an der Egri Straße die mehrstöckigen Keller, von hier aus nördlich an der Boros Straße, die anderen. Hier befindet sich noch aus der türkischen Zeit ein Keller. Die neue Kellerreihe wurde neben dem Árpád-úti See in den 1980er Jahren gebaut.

Südlich vom Dorf befindet sich der Egerszóláti See. Seine Fauna und Flora hat einen schützenswerten Wert.

Bükkalja Stein-Straße Informationspunkt Eger, im Hof vom Fellner Block

**bukkalja.info.hu**

Bürgermeisteramt Egerbakta, Bátori Straße 12.  
Tel.: +36 36/565-000 • [www.egerbakta.hu](http://www.egerbakta.hu)

Bürgermeisteramt Egerszólát, Egri Straße 2.  
Tel.: +36 36/560-000 • [www.egerszolat.hu](http://www.egerszolat.hu)

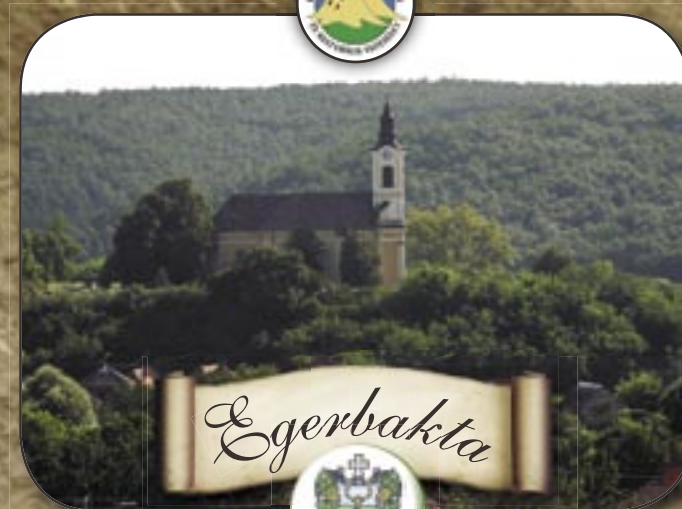
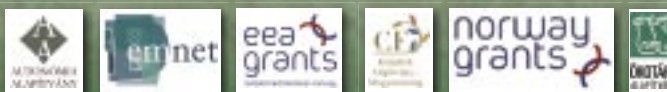


Mappe: Cartographia Kft.

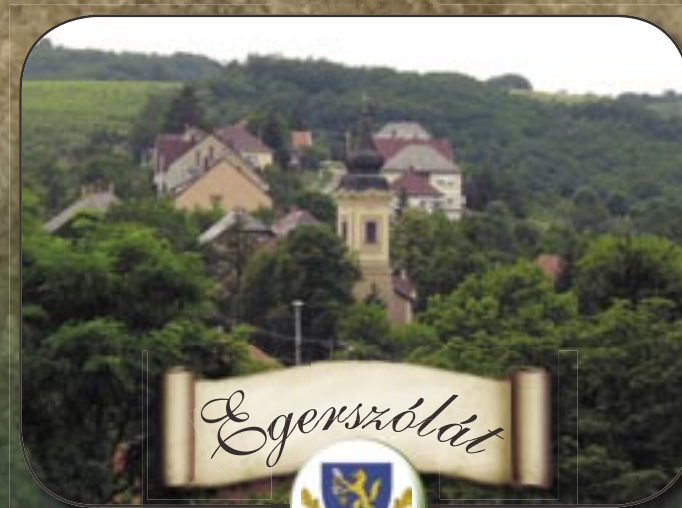
Lektor: **Max Rubin**

Herausgeber: Kaptárkő Verein für Naturschutz und Kultur, mit Unterstützung des Norwegischen Finanzierungsmechanismus

**www.kaptarko.hu**



*Egerbakta*



*Egerszólát*







## EGERBAKTA

Egerbakta liegt 8 km nord-westlich von Eger, zwischen dem Mátra und Bükk Gebirge, unter dem Keselyű Berg, am Ufer des Laskó Baches. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Dorf im Jahre 1261. 1295 wurde „villa Bagcha“ in einer Urkunde erwähnt. Am Ende des 15. Jahrhunderts bezahlte Egerbakta die Abgaben zur Burg Szarvaskő. Im Jahre 1552, während der Belagerung von Eger ruinierten die Türken das Dorf. 1553 begann es sich wieder neu zu besiedeln und 1577 lebten bereits 27 Familien im Dorf. 1596, nach der Eroberung der Türken von Eger, war das Dorf wieder unbesiedelt und bis in die 1620er Jahren verlassen. Die Bewohner flohen nach Eger, weil sie hier keine Steuer bezahlen mussten. Nach der Rückeroberung von Eger (1867), begann sich das Dorf wieder zu besiedeln. Nach einer großen Pestepidemie und dem Rákóczi-Freiheitskampf (1710-11) begann die Bevölkerungszahl stetig anzusteigen.



Die römisch-katholische Kirche von Egerbakta



Das Holztor am Kirchhügel

Die römisch-katholische Kirche wurde zwischen 1773-75 im Barockstil gebaut und steht unter Denkmalschutz. Nach den Dokumenten aus dem Jahr 1764 bautete der Pfarrer von Egerszalók die Kirche von Egerbakta nach dem Muster der Kirche von Aldebrő aber ohne Kapelle und ohne deren Treppe. Das Rokoko Altarbild der Kirche ist die Arbeit von Antal Steinhauer aus 1775. Das Hauptaltarbild wurde von János Lukács Kracker geschaffen.

Man kann durch das Holztor das von Béla Brita geschaffen wurde, in den Kirchhof gelangen. In dem Friedhof kann man

ein Steinkreuz aus dem Jahre 1802 sehen. János Povolni ließ das Pfarrhaus 1790 im Auftrag des Bistums von Eger erbauen, das unter Denkmalschutz steht. Die Weinkeller des Dorfes wurden in den Kirchenhügel gehauen.

An der westlichen Grenze des Dorfes, im Szent Tál, an dem östlichen Seitental von dem Rábca Tal befinden sich Bienenstocksteine. An der südlichen Seite des Tales, an der südwestlichen Wand von dem riesigen Rhyolithtuff-Bergzug sind 3 Nischen und noch 2, die sich den Nischen ähneln. Henrik Fazola entdeckte 1789 die Steinkohle nordöstlich vom Dorf im Szén-kő Tal. 1770 wurde mit der hier abgebauten Kohle schon Ziegeln gebrannt. 1789 wurde das erste Steinkohlenbergwerk eröffnet, 1796 das zweite. Obwohl das Bergwerk kurzlebig war, wurde das Dorf durch die Kohle aufmerksam gemacht.



Bienenstocksteine im Szent Tál

In der Richtung Bátor, bei der ersten Straßenbiegung befindet sich unter Reszél-tető ein stillgelegter Diabas-Steinbruch, der bis in die Mitte der 1900er Jahren benutzt wurde. An der nordöstlichen Seite von Reszél-tető befindet sich der Baggersee, der für Angler und Touristen eine angenehme Erholung bietet.

Mit dem rot bezeichneten Touristenweg der nach Almár führt, befindet sich 20 Minuten nach dem Dorf der Torfmoos-Moorsee. 1978 wurde es Naturschutzgebiet. Etwa 100 Meter von der Nagy See, 280 Meter über dem Meeresspiegel, an der Seite des Tó Berges befindet sich der kleine Torfmoos-Moorsee, der durch einen Erdbeben entstanden ist. Die Mehrheit der hier lebenden Pflanzen sind in Ungarn sehr selten, wie z.B. gewöhnlicher Sumpffarn, Bitterklee, strausblütiger Gilbweiderich und das schlanke Wollgras.



## EGERSZÓLÁT

Egerszólát liegt 12 km von Eger zwischen Mátra und dem Bükk Gebirge, am Ufer des Baches Szóláti und am Fuße des Berges Préda und Farkas. Erstmals urkundlich erwähnt wurde „Zowlak“ im Jahre 1248. Zwischen 1412-1447 hatte es zwei Teile: Alsözolath und Felsowzolath. Während der türkischen Belagerung von Eger (1552) wurden diese zwei Dorfteile ruiniert und erst um 1699 wurde Felsőszólát wieder neu besiedelt, Alsőszólát blieb entvölkert. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts waren die Besitzer des Dorfes die Familien Szerémi, Bertóthi, Hügyei, Farkas, später Szabó, Csernus, Adics, Vecsey und Mocsáry.

Im Dorf wurden mehrere Adelshöfe und Landhäuser gebaut. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte die Familie Andreánszky ihr ein einschossiges freistehendes Landhaus im klassizistischen Stil gebaut. Es befindet sich am Ende der Kellerreihe, die aus der Egri Straße führt. Auf der Fő Straße 56 befindet sich das Szórád-Landhaus, das in 1864 gebaut wurde. Das Haus mit Parkanlage ist 2300 m<sup>2</sup> groß, das heute als Gästehaus funktioniert. Das Schloss Brezovay (früher Schloss Csernus) steht in der Fő Straße 62 das von Sándor Csernus im klassizistischen Stil 1773 gebaut wurde. Heute



Die römisch-katholische Kirche von Egerszólát



Das Schloss Brezovay